

## Städtische Galerie Cordonhaus Cham

Propsteistraße 46, 93413 Cham

Tel. 09971/8579-420

[www.cham.de](http://www.cham.de)

E-Mail: [cordonhaus@cham.de](mailto:cordonhaus@cham.de)

Städt. Galerie Cordonhaus Cham, Propsteistr. 46, 93413, Cham

geöffnet: Mi – So und Feiertage 14 – 17 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

### **„Eine letzte Generation“ Andreas Feist, Mariko Takahashi, Stefan Winter**

Städtische Galerie Cordonhaus Cham, 10. März bis 21. April 2024

Der Titel macht neugierig! Wer ist diese letzte Generation? Sind sie nicht gerade in aller Munde? Ja und nein. Abgesehen davon, dass die Klimakleber - dieser Begriff wird wohl für immer an dieser Gruppe haften bleiben - gerade aufgehört haben, sich auf Straßen festzukleben, verbindet der Vorgang des Klebens unser Künstlertrio mit der aktuellen Idee: dass es „etwas mit uns macht“, wenn wir festkleben, feststecken, nur mit großem Aufwand von der Stelle kommen - und das im direkten wie im übertragenen Sinne.

Andreas Feist, Mariko Takahashi und Stefan Winter führen uns auf Stegen durch die Ausstellungsräume im Obergeschoss, vom Ursprung des Lebens bis zu seinem Ende. Wasser verbindet alles mit allem, vom Rauschen der Meere über die Sehnsucht des Menschen vor der Weite des Ozeans in Einklang mit der Natur, bis hin zur scheinbar wogenden Welle durch den Raum.

Die Gesamtinstallation „See- und Klangwelten“ entstand kollaborativ, der Bildhauer Andreas Feist und das Klangkunst-Duo Mariko Takahashi und Stefan Winter entwickelten Einzelwerke, die sich in einem Prozess intensiver Zusammenarbeit – wie ich meine – kongenial verbunden haben. Sie müssen die daraus entstandene, begehbare Skulptur selbst entdecken. Der Besucher soll nicht reiner Zuschauer sein, sondern durch sein Durchschreiten Teil des Kunstwerks werden.

Ein immersives Raumerlebnis, das man durch die Wahl alternativer Wege im Foyer der Galerie selbst steuern können. Spiegelflächen an den Wänden reflektieren die Aktionen, lassen durch leichte Verzerrungen abstrakte Bilder entstehen und erweitern optisch den Raum in alle Richtungen. **Den Ausweg bietet immer der Steg!**



## Städtische Galerie Cordonhaus Cham

Propsteistraße 46, 93413 Cham

Tel. 09971/8579-420

[www.cham.de](http://www.cham.de)

E-Mail: [cordonhaus@cham.de](mailto:cordonhaus@cham.de)

Städt. Galerie Cordonhaus Cham, Propsteistr. 46, 93413, Cham

geöffnet: Mi – So und Feiertage 14 – 17 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

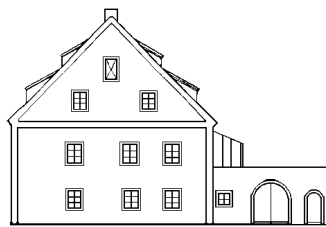
Ein Steg aus Schaltafeln, konstruiert vor Ort, schlängelt sich durch die gesamte Ausstellung. Schaltafeln, abgenutzt, gezeichnet von den Spuren ihrer Erstnutzung: als Schaltafeln für den Bau des Kühlturmes von Isar II in Landshut. Ein Glücksfall für die Künstler, auch sie bringen ihre Geschichte schon mit und werden Teil der symbolhaften Sprache der Künstler, die ich im Folgenden beschreiben möchte.

Im ersten Raum links führt sie ein spiralförmiger Steg über tiefblauen Untergrund in eine dreiteilige Videoinstallation, die in zufälligem Wechsel gischtaufwirbelnde Meereswellen mit der Strahlkraft der Sonne und Szenen eines Schiffbruchs kombiniert.

Bezugnehmend auf das berühmte Gemälde „Das Floß der Medusa“ des französischen Romantikers Théodore Géricault, das ursprünglich aufgrund einer realen Begebenheit den Titel „Szenen eines Schiffbruchs“ trug, inszenieren Takahashi und Winter den Tod als ein im Meer treibendes Floß mit einer Gruppe von „People of Color“, eine rote Fahne schwenkend - als Bild des energischen Aufbegehrens gegen das todbringende Schicksal. Auch das eine Anspielung auf Gericaults Weggefährten Eugène Delacroix und sein Gemälde „Die Freiheit führt das Volk“ mit einer weiblichen Figur, die Trikolore der französischen Flagge schwenkend als Sinnbild für den Sieg der französischen Revolution – auch dies bestimmt kein Zufall. Überhaupt ist nichts in dieser Videoinstallation zufällig, jeder Filmstill hat seine Bedeutung, die der Betrachter im Loop der 9-minütigen Sequenz entdecken kann.

Doch zurück zum Schiffsbruch: Ein rotes Seil zur Verankerung des Floßes wird durchtrennt, die Menschen treiben aufs offene Meer und wirken dem Tod geweiht. Ein Klavier schwimmt im Wasser, ein Mann blickt übers Meer, der rote Feuerball der Sonne senkt sich von oben herab, das Rauschen verschiedener Weltmeere wird von Klängen einer Melodie und sonoren Tönen in zwei Frequenzen untermalt.

Entstanden sind die Film-Aufnahmen in Sansibar als Reaktion auf das schreckliche Schiffsunglück vor der Küste von Lampedusa im Jahr 2013. Hier werden sie erstmals als 3-Kanal-Videoinstallation unter dem Titel „Szenen eines Schiffbruchs“ vom Künstlerduo Takahashi-Winter gezeigt.



## Städtische Galerie Cordonhaus Cham

Propsteistraße 46, 93413 Cham

Tel. 09971/8579-420

[www.cham.de](http://www.cham.de)

E-Mail: [cordonhaus@cham.de](mailto:cordonhaus@cham.de)

Städt. Galerie Cordonhaus Cham, Propsteistr. 46, 93413, Cham

geöffnet: Mi – So und Feiertage 14 – 17 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

**Die Dramaturgie** der Inszenierung folgt dem Hauptthema des Wassers als Ursprung des Lebens – blau, fließend, rauschend – mit Aufnahmen des Meeres von Land und aus dem Weltall mit Aufnahmen der Raumfähre Challenger, bis zum Verschwinden des Lebens, zum Tod – rot, brennend und zerstörerisch. Dazwischen sehnsuchtsvolle Hoffnung, der Mann am Meer in Rückenansicht – auch hier wieder ein kunsthistorischer Rückgriff. Diesmal auf Caspar David Friedrichs „Mönch am Meer“. Auch ohne das Gemälde zu kennen, „erkennt“ man die Stimmung einer tiefen Sehnsucht nach Verbundenheit mit den natürlichen Gezeiten und letztlich der Natur. Und nochmals taucht im Video ein Mann auf, diesmal in weißem Anzug mit weißem Hut. Als Anspielung auf Werner Herzogs „Fitzcarraldo“, gespielt im Film so imposant von Klaus Kinski, der Unmögliches möglich machen will und mit Menschenkraft versucht ein Boot über einen Berg zu ziehen. Sie hörten es eingangs, das Künstlerduo hat mehrfach mit Werner Herzog zusammengearbeitet.

**Die Klangspuren** der Rauminstallation stammen vom Meeresrauschen verschiedener Kontinente, vom Atlantik bis zum indischen Ozean und zur Küste von Yokohama, der Ort am dem Hokusais weltberühmter Farbholzschnitt „Die Große Welle von Kanagawa“, 1830 entstand. **Die melodischen Akkorde** sind in chromatischer Abfolge vom Finalsatz Beethovens 9. Symphonie - bekannt auch als Europahymne – abgeleitet. **Die sonoren Tonspuren**, eine in sehr tiefer Frequenz, eine in sehr hoher, sind NASA Ton-Aufnahmen aus dem Weltall, gerichtet auf die Erde und von der Erde ins All. Sie können sich im Video-Klangraum in Ruhe auf die Bilder und Töne einlassen, und auf Sitzsesseln Sehen, Hören und Verweilen.

Verlässt man den ersten Ausstellungsraum und durchquert das Foyer um in den zweiten Ausstellungsraum zu kommen, begegnen uns immer häufiger weiße und blaue Papierzelte, die zunehmend dichter werden, bis man im Raum angelangt, ein ganzes Meer an Papierzelten entdeckt.

Auch hier führt ein spiralförmiger Steg ins Innere, diesmal im Uhrzeigersinn als Sinnbild für den Fluss des Lebens. Jedes Papier bedeckt exakt die Größe einer Fliese und lässt somit den terrakottafarbenen Boden komplett verschwinden.



## Städtische Galerie Cordonhaus Cham

Propsteistraße 46, 93413 Cham

Tel. 09971/8579-420

[www.cham.de](http://www.cham.de)

E-Mail: [cordonhaus@cham.de](mailto:cordonhaus@cham.de)

Städt. Galerie Cordonhaus Cham, Propsteistr. 46, 93413, Cham

geöffnet: Mi – So und Feiertage 14 – 17 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

Inspiziert wurde Andreas Feist von der optischen Dominanz des ursprünglichen Bodens, der schon für zahlreiche Bildhauer eine Herausforderung für die Präsentation ihrer Skulpturen und dreidimensionalen Objekte darstellte. Wie den Boden skulptural einbeziehen? Ihn zum Teil des Kunstwerkes machen? Andreas Feist entscheidet sich dazu, den Boden komplett zu bedecken und damit sozusagen aufzuheben.

Feist beschäftigt sich überhaupt zuallererst mit den Räumen und Orten in denen er künstlerisch tätig wird. Er nimmt sowohl formale als auch inhaltliche Bezüge auf und verbindet sie mit einer bildhauerischen Idee. Jede dreidimensionale Form wird skulptural betrachtet, auf ihre physische wie psychische Wirkung auf den Menschen. Auch der Ausstellungsraum ist ein Ort, in dem Menschen agieren. Sie bewegen sich, sie bringen etwas mit, sowohl ein individuelles als auch ein kollektives Gedächtnis. Andreas Feist arbeitet oft in und mit anderen Kulturen, weshalb gerade das Ortspezifische eine besonders große Rolle in seiner künstlerischen Herangehensweise spielt.

In Cham war es besonders das Gebäude, mit seiner langen und wechselvollen Geschichte, in seiner Form, die sich aus Spuren vieler Jahrhunderte zusammensetzt, mit seinem charakteristischen Boden, der heute ein Erkennungsmerkmal des Gebäudes darstellt.

Deshalb ähnelt die Form der Faltung der Papiere einem Zelt, einem Dach oder schutzbringenden Ort und nimmt neben dem Maß der Bodenfliese, Bezug auf das Cordonhaus als Lazarett, als militärischer Stützpunkt in einer Kette: französisch „cordon“ - als Posten zur Verteidigung der Landesgrenze, eine Bezeichnung, die bis heute namensgebend für das Gebäude blieb. Die Farben der Papiere, Weiß und Blau in Kombination mit dem rötlichen Farbton der Schaltafeln des Steges, könnten für die Trikolore der französischen Flagge stehen aber mit der Dominanz von Blau und Weiß auch für Bayern.

Im Ausstellungskontext abstrahieren sie jedoch in maximaler Konsequenz das Motiv der Welle. Der lebendige Wechsel der blauen Papierspitzen – im hinteren Teil dicht geballt - mit den weißen, als Schaum oder Gischt, nach vorne hinzunehmend.



## Städtische Galerie Cordonhaus Cham

Propsteistraße 46, 93413 Cham

Tel. 09971/8579-420

[www.cham.de](http://www.cham.de)

E-Mail: [cordonhaus@cham.de](mailto:cordonhaus@cham.de)

Städt. Galerie Cordonhaus Cham, Propsteistr. 46, 93413, Cham

geöffnet: Mi – So und Feiertage 14 – 17 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

Auch hier verdichtet der Klang aus vier Lautsprechern die Bildsprache, neben Meeresgeräuschen und denselben spürbaren sonoren Tönen aus dem Weltall wie im ersten Saal, hören wir Schreie von Möwen, die man imaginär durch den Raum fliegen sehen könnte. Die Möwe, einige leben den Großteil ihres Lebens auf hoher See, sind bekannt für ihr lautstarkes Organ und ein geselliges Miteinander in großen Scharen. Als Symbol für das Leben im Wasser und an Land – im Gegensatz zu den Schreien der Raben am Eingang des Innenhofs im Freien – stehen die Schreie der Möwen in diesem Ausstellungssaal für die Vitalität und Lebendigkeit des Lebens.

Insgesamt sind die **Klangräume** in beiden Ausstellungssälen miteinander verbunden. Im Takt von acht Minuten wandert die 8-Kanalinstallation mit den beschriebenen teils gemeinsamen, teils unterschiedlichen Elementen, im Loop.

Im Ergebnis ist die Gesamtinstallation so innovativ wie sinnlich. Ein Ort zum Verweilen, Entdecken und Nachdenken.

*Anjolie Chaubal*

*Städtische Galerie Cordonhaus Cham, 09.03.2024*



C O R D O N H A U S

**Städtische Galerie Cordonhaus Cham**

Propsteistr. 46, 93413 Cham

**Instagram:** [cordonhaus](https://www.instagram.com/cordonhaus)

**Tripadvisor:** Städtische Galerie Cordonhaus Cham

Karfreitag (29. März 2024) geschlossen. Für Gruppen auch nach Vereinbarung. Eintritt frei